

Tamedia Nachbefragung



Tamedia Nachbefragung

Eidgenössische Volksabstimmungen vom 24. September 2017

2. Auswertungsbericht

Sperrfrist: 27. September 2017, 06.30 Uhr

1	Unterstützung nach Geschlecht	6
2	Unterstützung nach Alter	8
3	Unterstützung nach Parteien	11
4	Unterstützung nach Wohnort	14
5	Unterstützung nach Bildung	15
6	Unterstützung nach Einkommen	16
7	Unterstützung nach Beschäftigungssituation	17
8	Unterstützung nach Links-Rechts Einordnung	18
9	Unterstützung nach Vertrauen in den Bundesrat	20
10	Argumente für und gegen den Bundesbeschluss über die Ernährungssicherheit	22
11	Argumente für und gegen die Rentenreform	24
12	Überzeugendste Akteure in der Abstimmungsdebatte zur Rentenreform	26
13	Zusatzfragen zur Rentenreform	28
14	Technische Details	30
15	Statistische Unschärfe	30

Projektleitung: Christoph Zimmer, Leiter Kommunikation & Public Affairs Tamedia,
christoph.zimmer@tamedia.ch

Projektkoordination: Daniel Waldmeier, daniel.waldmeier@20minuten.ch

Konzeption, Entwicklung & Durchführung: LeeWas GmbH,
Lucas Leemann, leemann@leewas.ch & Fabio Wasserfallen, wasserfallen@leewas.ch

Weiterführende Informationen zu den Tamedia Umfragen: www.tamedia.ch/umfragen

Generelle Informationen zu online und modellbasierten Umfrageanalysen: www.leewas.ch

© LeeWas GmbH und Tamedia AG, 2017



Zusammenfassung

Tamedia-Nachbefragung: Junge und Frauen sagten Nein zur Rentenreform

Die Reform der Altersvorsorge 2020 ist auch am Widerstand der jüngeren Stimmbürger und der Frauen gescheitert. Zudem gab es einen Stadt-Land-Graben, wie die Tamedia-Nachbefragung zeigt.

Zürich, 26. September 2017 – Die Schweizer Mediengruppe Tamedia hat auf ihren Newsportalen eine titelübergreifende Nachbefragung zur eidgenössischen Abstimmung vom 24. September durchgeführt. 10'050 Personen aus der ganzen Schweiz haben vom 22. bis 24. September online an der Umfrage teilgenommen. Der Fehlerbereich liegt bei 1.7 Prozentpunkten.

SVP-Wähler stimmten fast geschlossen Nein

Die Tamedia-Nachbefragung zeigt im Detail, wie das Nein zur Reform der Altersvorsorge 2020 zustande gekommen ist. Offensichtlich hat die Kampagne der bürgerlichen Gegner gewirkt: 84 Prozent der SVP-Wähler und 61 Prozent der FDP-Wähler legten ein Nein in die Urne.

Bei der CVP-Basis folgten 2 von 5 Wählern ihrer Partei nicht und stimmten Nein. Bei SP und Grünen lehnten gut 25 Prozent der Wähler die Rentenreform ab. Ein ähnliches Bild zeigt sich bei der Vorlage über die Zusatzfinanzierung der AHV.

Frauen und Junge lehnten die Reform ab

Den Befürwortern der Rentenreform gelang es nicht, die Frauen zu überzeugen. Nur 42 Prozent stimmten der Reformvorlage zu. Würden nur Männer abstimmen, hätten dagegen beide Vorlagen das Volksmehr geschafft – die Reform der Altersvorsorge mit 51 Prozent Ja nur knapp. Die Differenz bei den Geschlechtern muss als Opposition der Frauen gegen die Erhöhung des Rentenalters interpretiert werden.

Auch bei den jüngeren Stimmbürgern fielen die Vorlagen durch: Nur 43 Prozent der 18- bis 34-Jährigen stimmten der Reform und der Mehrwertsteuervorlage zu. Deutlich stärker war die Unterstützung bei den über 50-Jährigen und bei den Rentnern. Letztere nahmen die Rentenreform mit 53 Prozent Ja an.

Städter und Akademiker für die Reform

Die Umfrage zeigt zudem einen klaren Stadt-Land-Graben. Städter haben die Erhöhung der Mehrwertsteuer und die Reform der Altersvorsorge angenommen (55% bzw. 53% Ja). Auf dem Land lag der Ja-Stimmenanteil markant tiefer (47% bzw. 43% Ja).

Gut kam die Reform der Altersvorsorge bei Personen mit einem Uni-Abschluss an: 63 Prozent der Akademiker sagten Ja. Stimmbürger, die eine Lehre oder ein Handelsdiplom als höchsten Abschluss haben, waren skeptischer: 60 Prozent stimmten Nein.



Ernährungssicherheit: Klares Ja von links bis rechts

Das wuchtige Ja zum Bundesbeschluss über die Ernährungssicherheit lässt sich leicht erklären: Es fand bei den Wählern aller Parteien eine deutliche Mehrheit. Mit 73 Prozent Ja war der Support bei den SVP-Wählern noch am geringsten.

Umfassende Tamedia-Abstimmungsumfragen

Die Stimmbevölkerung lehnte die Rentenreform am Sonntag mit einem Nein-Anteil von 53 Prozent ab, die Mehrwertsteuer-Vorlage mit gut 50 Prozent. Letztere scheiterte jedoch bereits am Ständemehr. Der Bundesbeschluss über die Ernährungssicherheit wurde mit 79 Prozent Ja klar angenommen. Die Resultate liegen auf der Linie der letzten Tamedia-Umfrage im Vorfeld der Abstimmung. Die dritte Welle hatte für die Rentenreform ein kombiniertes Nein (Nein und eher Nein) von 49 Prozent, bei der Mehrwertsteuer-Vorlage ein kombiniertes Nein von 46 Prozent ergeben. 3 Prozent waren unentschieden. Bei der Ernährungssicherheit ergab die dritte Welle einen Ja-Anteil von 67 Prozent.

Die Tamedia-Abstimmungsumfragen werden in Zusammenarbeit mit den Politikwissenschaftlern Lucas Leemann und Fabio Wasserfallen durchgeführt. Sie gewichten die Umfragedaten nach demografischen, geografischen und politischen Variablen, sodass die Stichprobe der Struktur der Stimmbevölkerung entspricht. Die Resultate werden jeweils umgehend ausgewertet, damit die Tageszeitungen und Newsplattformen von Tamedia schweizweit rasch und fundiert darüber berichten können. Weitere Informationen sind unter tamedia.ch/umfragen abrufbar.

Beteiligte Tamedia Medien

Deutschschweiz: 20 Minuten, BZ Berner Zeitung, Der Bund, Tages-Anzeiger, Sonntagszeitung und ZRZ Zürcher Regionalzeitungen

Romandie: 20 minutes, 24 heures, Tribune de Genève und Le Matin/Le Matin Dimanche

Tessin: 20 minuti

Kontakt

Christoph Zimmer, Leiter Kommunikation & Public Affairs Tamedia,
+41 44 248 41 35, christoph.zimmer@tamedia.ch



Technische Eckdaten

Die folgenden Resultate basieren auf 10'050 nach demographischen, geographischen und politischen Variablen gewichteten Antworten von UmfrageteilnehmerInnen (7'506 aus der Deutschschweiz, 2'211 aus der Romandie und 333 aus dem Tessin).

- Umfragezeitraum: 22. – 24. September 2017
- Auswertungsdatum: 23. – 26. September 2017
- Maximaler Stichproben-Fehlerbereich: ± 1.7 % Punkte (für Schätzungen basierend auf der gesamten Stichprobe). Bei Subanalysen ist der korrekte Fehlerbereich in der Tabelle angegeben.



1 Unterstützung nach Geschlecht

Tabelle 1: Bundesbeschluss über die Ernährungssicherheit

	Männer	Frauen
Ja	76	81
Nein	24	19
Statistische Unschärfe (\pm)	2	3



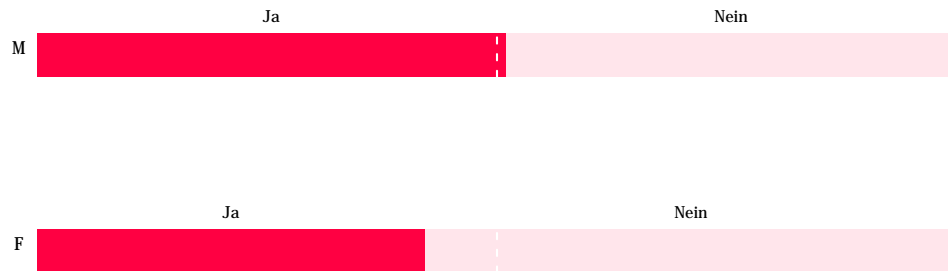
Tabelle 2: Zusatzfinanzierung der AHV über die Erhöhung der MWST

	Männer	Frauen
Ja	54	46
Nein	46	54
Statistische Unschärfe (\pm)	2	3



Tabelle 3: Reform der Altersvorsorge 2020

	Männer	Frauen
Ja	51	42
Nein	49	58
Statistische Unschärfe (±)	2	3



2 Unterstützung nach Alter

Tabelle 4: Bundesbeschluss über die Ernährungssicherheit

	18-34	35-49	50-64	über 65
Ja	81	82	78	73
Nein	19	18	22	27
Statistische Unschärfe (\pm)	3	3	3	4



Tabelle 5: Zusatzfinanzierung der AHV über die Erhöhung der MWST

	18-34	35-49	50-64	über 65
Ja	43	48	53	57
Nein	57	52	47	43
Statistische Unschärfe (\pm)	3	3	3	4

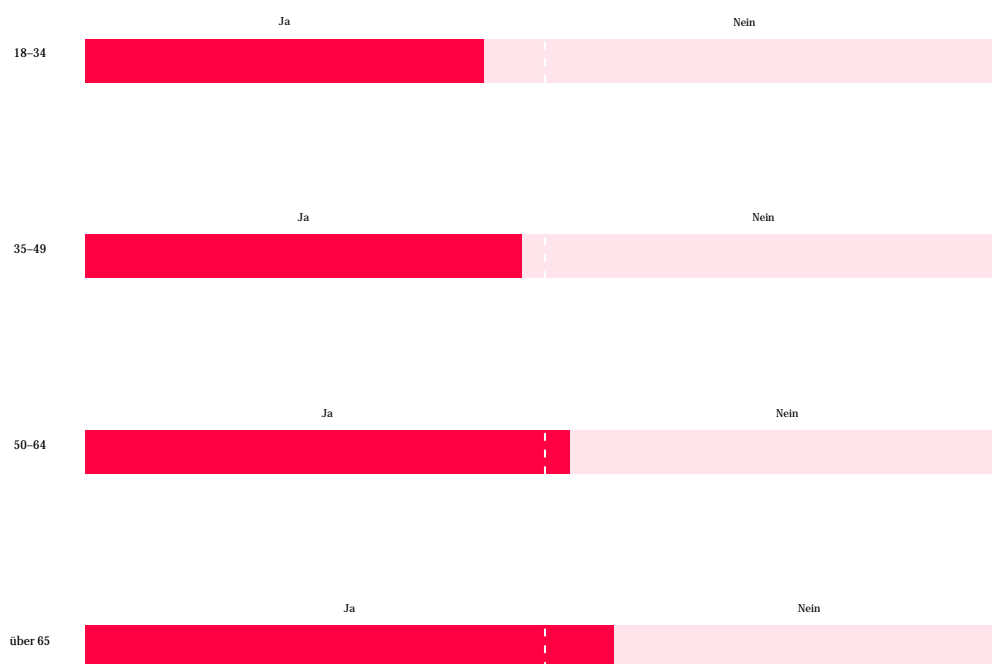
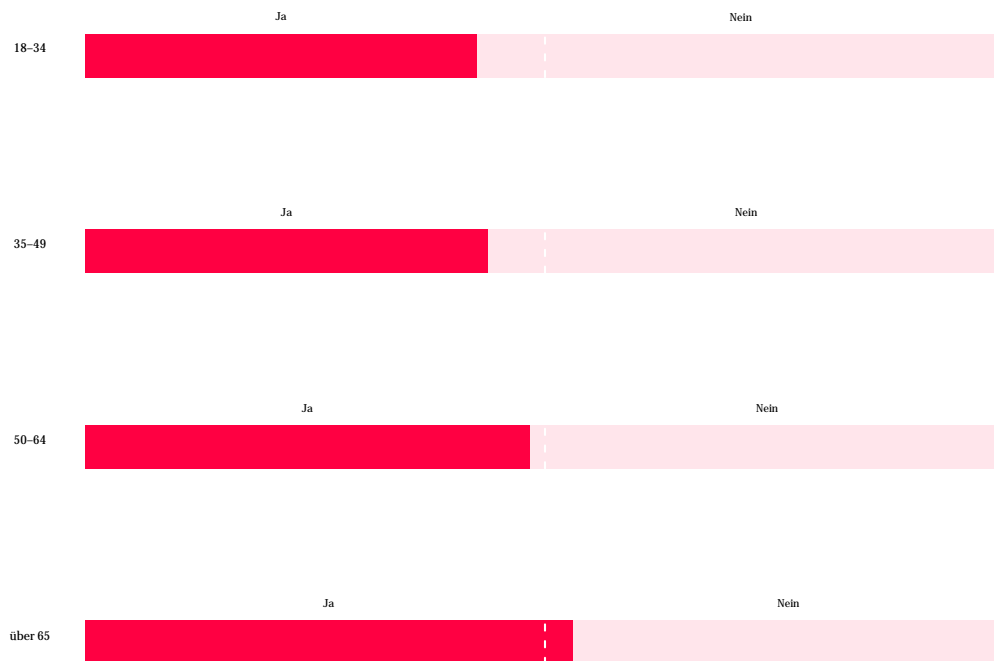


Tabelle 6: Reform der Altersvorsorge 2020

	18-34	35-49	50-64	über 65
Ja	43	44	48	53
Nein	57	56	52	47
Statistische Unschärfe (±)	3	3	3	4



3 Unterstützung nach Parteien

Tabelle 7: Bundesbeschluss über die Ernährungssicherheit

	FDP	CVP	SP	SVP	GPS	BDP	GLP
Ja	77	83	81	73	87	82	77
Nein	23	17	19	27	13	18	23
Statistische Unschärfe (\pm)	3	5	4	3	7	9	5

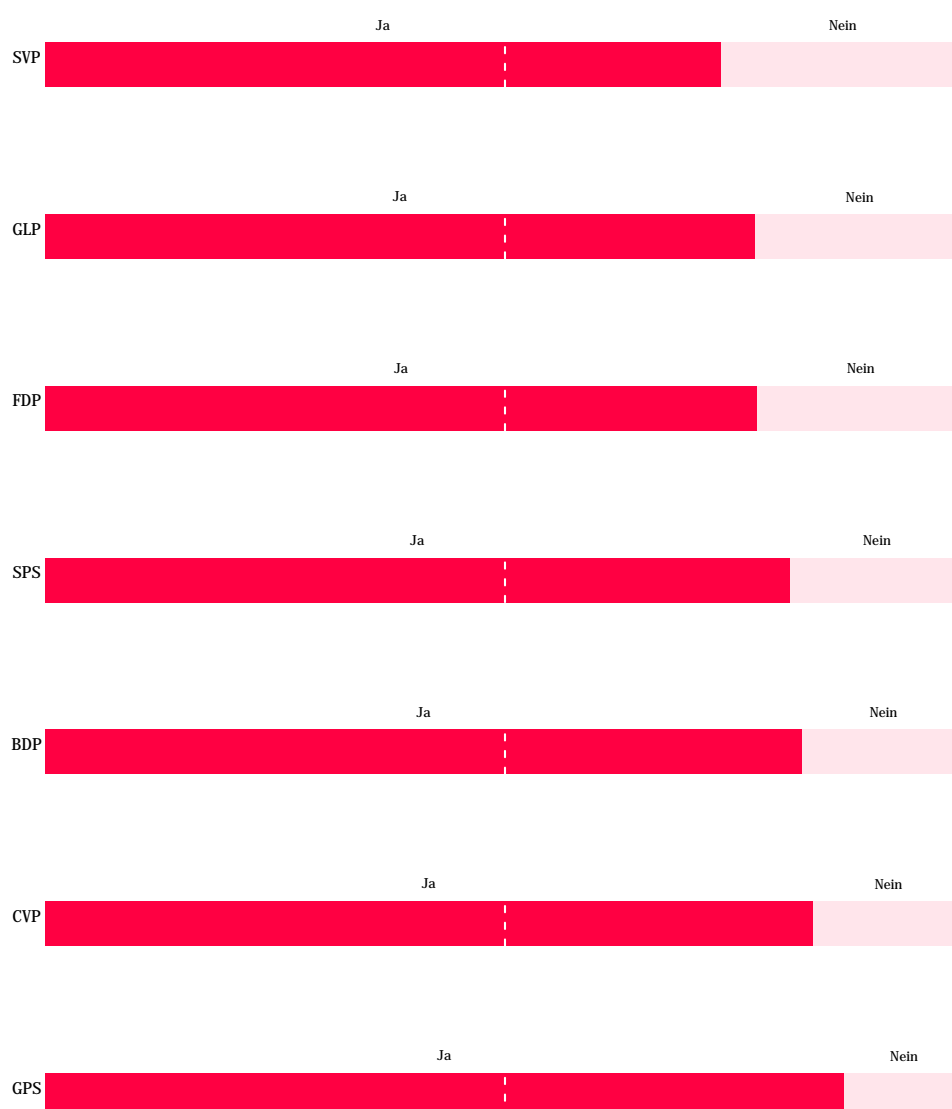


Tabelle 8: Zusatzfinanzierung der AHV über die Erhöhung der MWST

	FDP	CVP	SP	SVP	GPS	BDP	GLP
Ja	43	65	76	19	75	62	73
Nein	57	35	24	81	25	38	27
Statistische Unschärfe (±)	3	5	4	3	7	9	5

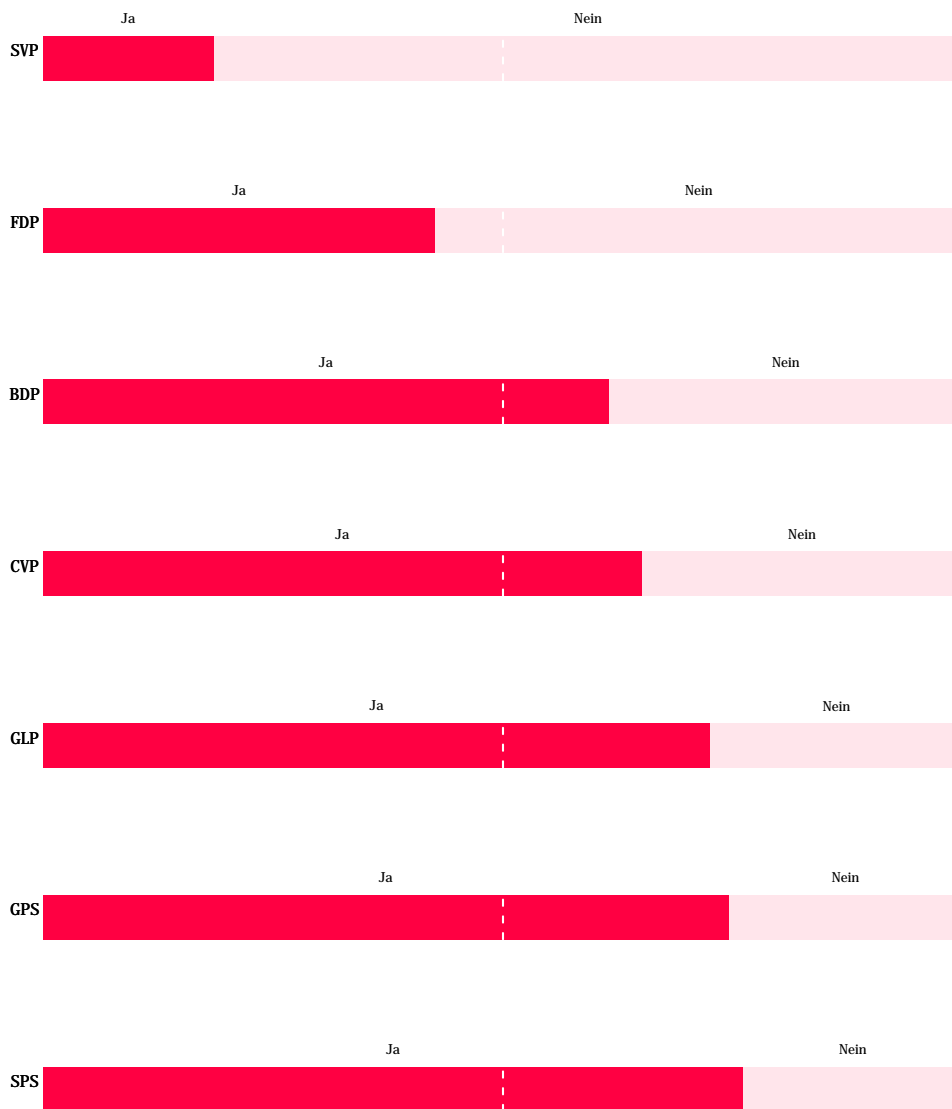
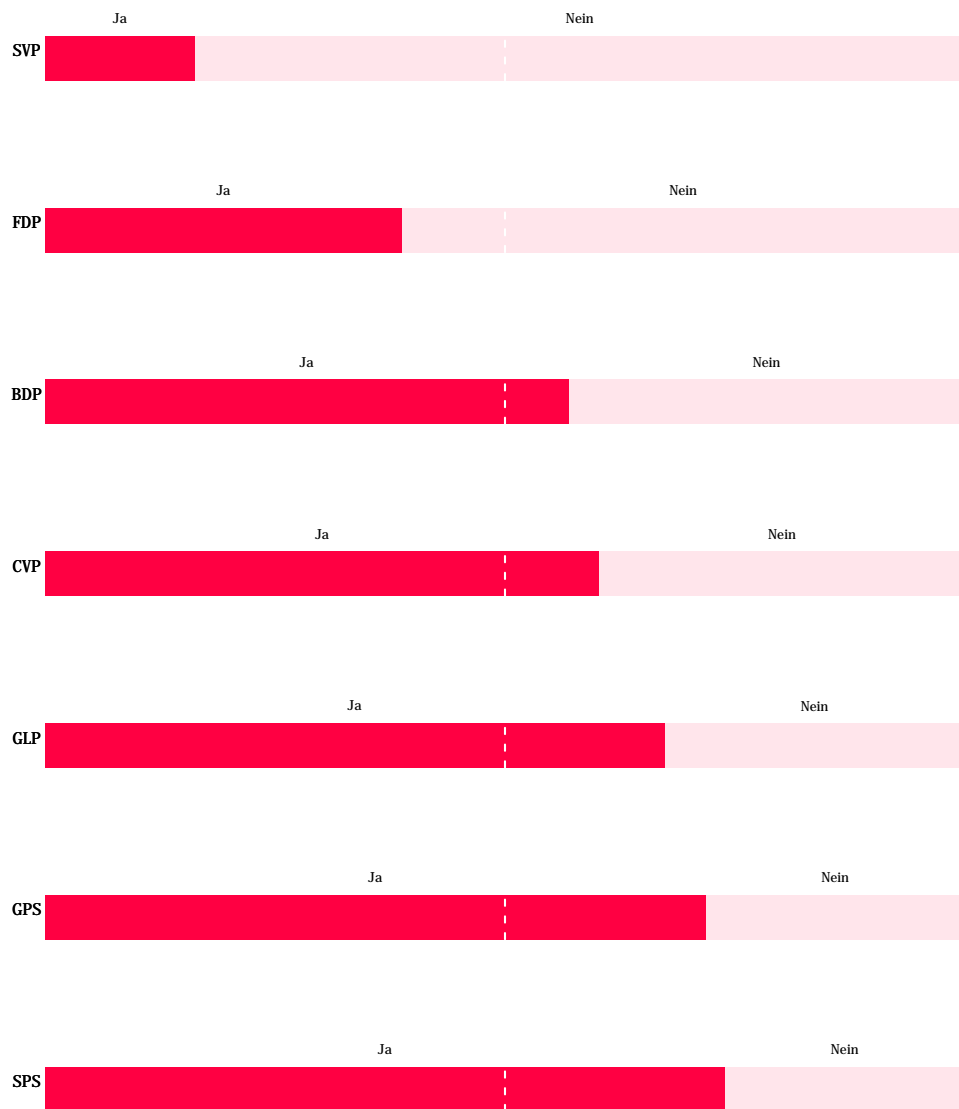


Tabelle 9: Reform der Altersvorsorge 2020

	FDP	CVP	SP	SVP	GPS	BDP	GLP
Ja	39	60	74	16	72	57	67
Nein	61	40	26	84	28	43	33
Statistische Unschärfe (±)	3	5	4	3	7	9	5



4 Unterstützung nach Wohnort

Tabelle 10: Bundesbeschluss über die Ernährungssicherheit

	Stadt	Agglo	Land
Ja	78	80	78
Nein	22	20	22
Statistische Unschärfe (\pm)	3	3	3

Tabelle 11: Zusatzfinanzierung der AHV über die Erhöhung der MWST

	Stadt	Agglo	Land
Ja	55	50	47
Nein	45	50	53
Statistische Unschärfe (\pm)	3	3	3

Tabelle 12: Reform der Altersvorsorge 2020

	Stadt	Agglo	Land
Ja	53	46	43
Nein	47	54	57
Statistische Unschärfe (\pm)	3	3	3

5 Unterstützung nach Bildung

Tabelle 13: Bundesbeschluss über die Ernährungssicherheit

	Ja	Nein	Stat. Unschärfe (\pm)
Obligatorische Schule	74	26	8
Berufslehre, Handelsdiplom	80	20	2
(Berufs-)Matur, DMS, Seminar	81	19	4
Höh.Berufsausbildung, höh.Fachschule	79	21	2
Uni/Fachhochschule	77	23	2

Tabelle 14: Zusatzfinanzierung der AHV über die Erhöhung der MWST

	Ja	Nein	Stat. Unschärfe (\pm)
Obligatorische Schule	34	66	8
Berufslehre, Handelsdiplom	44	56	2
(Berufs-)Matur, DMS, Seminar	59	41	4
Höh.Berufsausbildung, höh.Fachschule	52	48	2
Uni/Fachhochschule	66	34	2

Tabelle 15: Reform der Altersvorsorge 2020

	Ja	Nein	Stat. Unschärfe (\pm)
Obligatorische Schule	33	67	8
Berufslehre, Handelsdiplom	40	60	2
(Berufs-)Matur, DMS, Seminar	56	44	4
Höh.Berufsausbildung, höh.Fachschule	47	53	2
Uni/Fachhochschule	63	37	2

6 Unterstützung nach Einkommen

Tabelle 16: Bundesbeschluss über die Ernährungssicherheit

	Ja	Nein	Stat. Unschärfe (±)
Weniger als 3000 CHF	79	21	7
Zwischen 3000 und 5000 CHF	82	18	5
Zwischen 5000 und 7000 CHF	78	22	4
Zwischen 7000 und 9000 CHF	78	22	4
Zwischen 9000 und 11000 CHF	79	21	4
Mehr als 11000 CHF	75	25	3

Tabelle 17: Zusatzfinanzierung der AHV über die Erhöhung der MWST

	Ja	Nein	Stat. Unschärfe (±)
Weniger als 3000 CHF	41	59	7
Zwischen 3000 und 5000 CHF	44	56	5
Zwischen 5000 und 7000 CHF	45	55	4
Zwischen 7000 und 9000 CHF	55	45	4
Zwischen 9000 und 11000 CHF	59	41	4
Mehr als 11000 CHF	56	44	3

Tabelle 18: Reform der Altersvorsorge 2020

	Ja	Nein	Stat. Unschärfe (±)
Weniger als 3000 CHF	42	58	7
Zwischen 3000 und 5000 CHF	40	60	5
Zwischen 5000 und 7000 CHF	43	57	4
Zwischen 7000 und 9000 CHF	50	50	4
Zwischen 9000 und 11000 CHF	54	46	4
Mehr als 11000 CHF	50	50	3

7 Unterstützung nach Beschäftigungssituation

Tabelle 19: Bundesbeschluss über die Ernährungssicherheit

	Ja	Nein	Stat. Unschärfe (\pm)
Vollzeit erwerbstätig	79	21	2
Teilzeit erwerbstätig	82	18	4
Pensioniert	73	27	4
Hausfrau/Hausmann	81	19	10
In Ausbildung	85	15	7
Arbeitslos	72	28	13
Anderes	84	16	12

Tabelle 20: Zusatzfinanzierung der AHV über die Erhöhung der MWST

	Ja	Nein	Stat. Unschärfe (\pm)
Vollzeit erwerbstätig	47	53	2
Teilzeit erwerbstätig	54	46	4
Pensioniert	58	42	4
Hausfrau/Hausmann	39	61	10
In Ausbildung	43	57	7
Arbeitslos	48	52	13
Anderes	41	59	12

Tabelle 21: Reform der Altersvorsorge 2020

	Ja	Nein	Stat. Unschärfe (\pm)
Vollzeit erwerbstätig	43	57	2
Teilzeit erwerbstätig	50	50	4
Pensioniert	53	47	4
Hausfrau/Hausmann	36	64	10
In Ausbildung	43	57	7
Arbeitslos	44	56	13
Anderes	52	48	12

8 Unterstützung nach Links-Rechts Einordnung

(1 = links, 10 = rechts)

Tabelle 22: Bundesbeschluss über die Ernährungssicherheit

	Ja	Nein	Stat. Unschärfe (\pm)
1	81	19	10
2	85	15	8
3	80	20	5
4	79	21	4
5	79	21	4
6	80	20	5
7	76	24	4
8	79	21	4
9	80	20	8
10	73	27	9

Tabelle 23: Zusatzfinanzierung der AHV über die Erhöhung der MWST

	Ja	Nein	Stat. Unschärfe (\pm)
1	64	36	10
2	76	24	8
3	79	21	5
4	73	27	4
5	53	47	4
6	54	46	5
7	39	61	4
8	28	72	4
9	23	77	8
10	16	84	9

Tabelle 24: Reform der Altersvorsorge 2020

	Ja	Nein	Stat. Unschärfe (\pm)
1	66	34	10
2	73	27	8
3	76	24	5
4	70	30	4
5	48	52	4
6	50	50	5
7	36	64	4
8	25	75	4
9	21	79	8
10	16	84	9

9 Unterstützung nach Vertrauen in den Bundesrat

(1 = kein Vertrauen, 10 = grosses Vertrauen)

Tabelle 25: Bundesbeschluss über die Ernährungssicherheit

	Ja	Nein	Stat. Unschärfe (\pm)
1	60	40	8
2	72	28	8
3	74	26	6
4	73	27	6
5	75	25	5
6	82	18	4
7	83	17	4
8	84	16	4
9	87	13	6
10	83	17	10

Tabelle 26: Zusatzfinanzierung der AHV über die Erhöhung der MWST

	Ja	Nein	Stat. Unschärfe (\pm)
1	14	86	8
2	26	74	8
3	27	73	6
4	31	69	6
5	40	60	5
6	46	54	4
7	58	42	4
8	73	27	4
9	82	18	6
10	76	24	10

Tabelle 27: Reform der Altersvorsorge 2020

	Ja	Nein	Stat. Unschärfe (\pm)
1	11	89	8
2	24	76	8
3	23	77	6
4	24	76	6
5	36	64	5
6	43	57	4
7	55	45	4
8	72	28	4
9	79	21	6
10	72	28	10

10 Argumente für und gegen den Bundesbeschluss über die Ernährungssicherheit

Die Anteilswerte sind jeweils nur für die Befürworter oder die Gegner einer Vorlage berechnet.

Tabelle 28: Welches Argument spricht am ehesten für den Bundesbeschluss über die Ernährungssicherheit?

	%
Die Ernährungssicherheit ist wichtig und sollte in der Verfassung verankert sein.	35
Der neue Artikel sorgt für einen besseren Schutz des Kulturlandes.	21
Die Vorlage fördert Produkte aus der Region.	19
Die Ausrichtung der Landwirtschaft auf den Markt verringert die Verschwendung von Lebensmitteln.	17
ein anderes	5
keines	3
Statistische Unschärfe (\pm)	2

Tabelle 29: Welches Argument spricht am ehesten gegen den Bundesbeschluss über die Ernährungssicherheit?

	%
Der Artikel ist toter Buchstabe und hat keine Wirkung.	44
ein anderes	17
Indem der Bund den grenzüberschreitenden Handel fördert, schadet er den Schweizer Bauern.	13
Die Bauern werden trotzdem nicht mehr für ihre Produkte erhalten.	11
Die einheimische Produktion wird nicht gestärkt.	11
keines	4
Statistische Unschärfe (\pm)	2

Argumente für und gegen den Bundesbeschluss über die Ernährungssicherheit nach Parteien

Tabelle 30: Welches Argument spricht am ehesten für den Bundesbeschluss über die Ernährungssicherheit?

	FDP	CVP	SP	SVP	GPS	BDP	GLP
Die Ernährungssicherheit ist wichtig und sollte in der Verfassung verankert sein.	37	38	29	42	26	30	32
Der neue Artikel sorgt für einen besseren Schutz des Kulturlandes.	22	22	23	18	23	17	19
Die Ausrichtung der Landwirtschaft auf den Markt verringert die Verschwendung von Lebensmitteln.	16	17	19	14	19	25	23
Die Vorlage fördert Produkte aus der Region.	16	16	20	20	22	20	16
ein anderes	5	4	6	4	6	5	7
keines	4	3	3	2	4	3	3
Statistische Unschärfe (\pm)	3	5	4	3	7	9	5

Tabelle 31: Welches Argument spricht am ehesten gegen den Bundesbeschluss über die Ernährungssicherheit?

	FDP	CVP	SP	SVP	GPS	BDP	GLP
Der Artikel ist toter Buchstabe und hat keine Wirkung.	53	48	55	30	54	43	60
ein anderes	19	23	15	15	23	11	22
Die einheimische Produktion wird nicht gestärkt.	7	5	12	15	3	29	10
Die Bauern werden trotzdem nicht mehr für ihre Produkte erhalten.	11	13	5	16	5	17	4
Indem der Bund den grenzüberschreitenden Handel fördert, schadet er den Schweizer Bauern.	8	8	8	20	15	0	3
keines	2	3	5	4	0	0	1
Statistische Unschärfe (\pm)	3	5	4	3	7	9	5

11 Argumente für und gegen die Rentenreform

Die Anteilswerte sind jeweils nur für die Befürworter oder die Gegner einer Vorlage berechnet.

Tabelle 32: Welches Argument spricht am ehesten für die Rentenreform?

	%
Ohne Reform werden sich die finanziellen Probleme der Altersvorsorge laufend vergrössern.	47
Nach 20 Jahren ohne grosse Reform ist es Zeit für einen Kompromiss.	32
Die Reform bringt eine bessere Altersvorsorge für Leute, die Teilzeit arbeiten.	6
Mit der Reform bleibt das heutige Rentenniveau erhalten.	4
Die unfaire Umverteilung auf Kosten der Erwerbstätigen in der 2. Säule wird verringert.	3
Die Reform ermöglicht eine flexiblere Pensionierung.	3
ein anderes	2
keines	2
Die AHV-Renten werden für alle Neurentner erhöht.	1
Statistische Unschärfe (±)	2

Tabelle 33: Welches Argument spricht am ehesten gegen die Rentenreform?

	%
Die Reform ist unfair, weil sie zulasten der Jungen und zukünftigen Generationen geht.	26
Es handelt sich um eine Scheinreform, die viel zu wenig weit geht.	19
Bevor das Rentenalter der Frauen steigt, muss Lohngleichheit zwischen den Geschlechtern herrschen.	17
Statt zu sparen, wird die AHV ausgebaut.	14
ein anderes	10
Die höhere Mehrwertsteuer ist unsozial.	9
Für KMU sind die höheren Abgaben untragbar.	2
Die notwendige Erhöhung des Rentenalters auf 67 fehlt in der Vorlage.	2
keines	1
Statistische Unschärfe (±)	2

Argumente für und gegen die Rentenreform nach Parteien

Tabelle 34: Welches Argument spricht am ehesten für die Rentenreform?

	FDP	CVP	SP	SVP	GPS	BDP	GLP
Ohne Reform werden sich die finanziellen Probleme der Altersvorsorge laufend vergrössern.	48	49	44	53	42	52	49
Nach 20 Jahren ohne grosse Reform ist es Zeit für einen Kompromiss.	35	34	30	24	38	39	40
Die Reform bringt eine bessere Altersvorsorge für Leute, die Teilzeit arbeiten.	3	4	8	4	11	2	3
Mit der Reform bleibt das heutige Rentenniveau erhalten.	3	5	6	6	2	1	1
Die unfaire Umverteilung auf Kosten der Erwerbstätigen in der 2. Säule wird verringert.	3	2	4	1	3	4	2
Die Reform ermöglicht eine flexiblere Pensionierung.	3	2	3	5	1	0	2
ein anderes	2	2	2	3	2	1	1
Die AHV-Renten werden für alle Neurentner erhöht.	1	1	2	2	1	1	1
keines	2	1	1	2	0	0	1
Statistische Unschärfe (±)	3	5	4	3	7	9	5

Tabelle 35: Welches Argument spricht am ehesten gegen die Rentenreform?

	FDP	CVP	SP	SVP	GPS	BDP	GLP
Die Reform ist unfair, weil sie zulasten der Jungen und zukünftigen Generationen geht.	25	26	27	27	9	30	19
Bevor das Rentenalter der Frauen steigt, muss Lohn- gleichheit zwischen den Geschlechtern herrschen.	13	20	29	12	49	13	20
Es handelt sich um eine Scheinreform, die viel zu wenig weit geht.	23	18	17	18	15	30	21
Statt zu sparen, wird die AHV ausgebaut.	16	17	4	16	9	9	17
ein anderes	9	9	11	9	4	10	13
Die höhere Mehrwertsteuer ist unsozial.	5	8	8	12	10	4	6
Die notwendige Erhöhung des Rentenalters auf 67 fehlt in der Vorlage.	5	0	1	2	3	2	1
Für KMU sind die höheren Abgaben untragbar.	3	1	1	3	0	1	2
keines	1	1	2	1	1	1	1
Statistische Unschärfe (±)	3	5	4	3	7	9	5

12 Überzeugendste Akteure in der Abstimmungsdebatte zur Rentenreform

Tabelle 36: Welcher Akteur hat Sie in der Debatte am meisten überzeugt? (BefürworterInnen)

	%
Bundesrat/Alain Berset	43
andere	28
Alt-Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf	10
SP	7
CVP	5
Prominenten-Aufruf (Ruth Dreifuss, Beni Turnheer, Büne Huber)	3
Gewerkschaften	2
Grüne	2
Statistische Unschärfe (\pm)	2

Tabelle 37: Welcher Akteur hat Sie in der Debatte am meisten überzeugt? (GegnerInnen)

	%
andere	43
SVP	28
FDP	19
Jungfreisinnige/Andri Silberschmidt	3
Linkes Referendumskomitee	3
Jungsozialisten	2
Arbeitgeberverband/Economiesuisse	1
Schweizerischer Gewerbeverband	1
Statistische Unschärfe (\pm)	2

Überzeugendste Akteure in der Abstimmungsdebatte nach Parteien

Tabelle 38: Welcher Akteur hat Sie in der Debatte am meisten überzeugt? (BefürworterInnen)

	FDP	CVP	SP	SVP	GPS	BDP	GLP
Bundesrat/Alain Berset	52	42	47	30	39	37	42
andere	30	26	17	52	23	30	35
Alt-Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf	11	7	10	6	14	27	15
CVP	4	23	1	6	0	1	2
SP	1	0	18	2	5	2	3
Prominenten-Aufruf (Ruth Dreifuss, Beni Turnheer, Büne Huber)	2	1	3	1	7	1	2
Gewerkschaften	0	1	4	3	3	2	0
Grüne	0	0	0	0	9	0	1
Statistische Unschärfe (\pm)	3	5	4	3	7	9	5

13 Zusatzfragen zur Rentenreform

Tabelle 39: Befürworten Sie das Rentenalter 67?

	%
Ja	14
eher Ja	17
eher Nein	21
Nein	47
Weiss nicht	1
Statistische Unschärfe (\pm)	2

Tabelle 40: Gehen Sie davon aus, dass in den nächsten zehn Jahren das Rentenalter 67 eingeführt wird?

	%
Ja	25
eher Ja	37
eher Nein	20
Nein	14
Weiss nicht	4
Statistische Unschärfe (\pm)	2

Tabelle 41: Sollten das ordentliche Rentenalter und der Umwandlungssatz in der 2. Säule automatisch an die Lebenserwartung angepasst werden?

	%
Ja	16
eher Ja	26
eher Nein	22
Nein	28
Weiss nicht	8
Statistische Unschärfe (\pm)	2

Tabelle 42: Werden Sie nach Ihrer Pensionierung eine Rente bekommen, die Ihnen die Fortführung des bisherigen Lebensstandards ermöglicht?

	%
Ja	13
eher Ja	25
eher Nein	28
Nein	23
Weiss nicht	11
Statistische Unschärfe (\pm)	2

Tabelle 43: Die Altersvorsorge ist auch ein Ausgleich zwischen Jungen, älteren Erwerbstätigen und Rentnern. Welcher Aussage stimmen Sie zu?

	%
Der Generationenvertrag besteht nur noch teilweise.	39
Der solidarische Ausgleich zwischen den Generationen funktioniert nach wie vor.	31
Die älteren Erwerbstätigen und Rentner kümmern sich primär ums eigene Wohl.	15
Die Jungen kümmern sich primär ums eigene Wohl.	7
Weiss nicht.	8
Statistische Unschärfe (\pm)	2

Tabelle 44: Bezahlen Sie regelmässig in die 3. Säule ein?

	%
Ja	47
Nein	53
Statistische Unschärfe (\pm)	2

14 Technische Details

Stichprobe: Die folgenden Resultate basieren auf 10'050 UmfrageteilnehmerInnen (7'506 aus der Deutschschweiz, 2'211 aus der Romandie und 333 aus dem Tessin).

Stichprobenfehler: Wie bei allen gewichteten oder ungewichteten Umfragen weist diese Umfrage einen Fehlerbereich aus. Auf einem α Niveau von 5% liegt der maximale Fehlerbereich bei dieser Umfrage bei $\pm 1.7\%$ -Punkten für Schätzungen basierend auf der gesamten Stichprobe.

Erhebungszeitraum: Die Umfrage war vom 22. – 24. September 2017 online zugänglich. Die bereinigten Daten wurden für die Analyse nach demographischen, geographischen und politischen Variablen gewichtet.

15 Statistische Unschärfe

Jede Schätzung, die auf einer Stichprobe basiert, enthält eine statistische Unschärfe. Der Stichprobenfehler, der für die ganze Umfrage angegeben ist, gilt nur für die Auswertungen der ganzen Stichprobe. Bei Analysen nach Untergruppen (bspw. nach Parteien) ist die Anzahl Antworten kleiner was die statistische Unschärfe vergrössert.

Als Lesebeispiel diskutieren wir unten die Unterstützung des Energiegesetzes gemäss der 1. Umfrage-Welle (siehe [Table 45](#), ursprünglich publiziert im Bericht vom 10. April 2017). Die Unschärfe ist am kleinsten für die deutschsprachige Schweiz, da die meisten Befragten Teil dieser Gruppe sind. Der Stichprobenfehler für die italienische Schweiz ist mit $\pm 10\%$ gross, da deutlich weniger Tessiner an der Umfrage teilgenommen haben. Wie werden diese Ergebnisse nun gelesen? In der Deutschschweiz beträgt die Unterstützung 52% (45% + 7%) und der Stichprobenfehler liegt bei 2%. Hätten wir die Umfrage 100 mal wiederholt, würden wir erwarten, dass bei 95 Umfragen ein Mittelwert zwischen 50% und 54% resultiert. Dieses Intervall (definiert durch den "Unterstützungswert" \pm "Stichprobenfehler") wird als Konfidenzintervall bezeichnet. Je grösser der Stichprobenfehler, desto grösser wird dieses Intervall.

Tabelle 45: Werden Sie das Energiegesetz annehmen? (erste Welle, Bericht 10.4.2017)

	Deutsch	Französisch	Italienisch
Ja	45	54	47
Eher Ja	7	15	15
Eher Nein	7	5	12
Nein	39	22	21
Habe mich noch nicht entschieden	2	4	5
Statistische Unschärfe (\pm)	2	5	10

Weshalb ist das wichtig? Auf Basis obiger Daten lässt sich gut behaupten, dass die Unterstützung in der Deutschschweiz tiefer liegt als in der Westschweiz. Die selbe Aussage über die Unterstützung in der Westschweiz (69%) und der italienischen Schweiz (62%) wäre aber nicht zulässig. Für die Westschweiz ist die untere Grenze des Konfidenzintervalls bei 64% (die obere bei 74%), während die obere Grenze für die italienische Schweiz bei 72% liegt (und die untere bei 52%). Die beiden Konfidenzintervalle überlappen sich also und es ist daher kein signifikanter Unterschied zwischen der Unterstützung in der Westschweiz und der italienischen Schweiz festzumachen. Anders gesagt: Nichts in den Daten weist darauf hin, dass die Unterstützung in der Westschweiz tatsächlich höher ist als in der italienischen Schweiz.¹ Die angegebenen statistische Unschärfe erlaubt es also zu beurteilen, bei welchen Vergleichen man von Unterschieden in der Unterstützung gesprochen werden kann und welche innerhalb der Unschärfe liegen.

¹Dies ist eine konservative Annäherung - korrekterweise ist dieser Unterschied dann nicht signifikant, falls die Differenz der beiden Mittelwerte kleiner als 1.96 mal die Quadratwurzel der Summe der quadrierten Stichprobenfehler ist. Die Regel oben ist aber einfach in der Anwendung und konservativ, d.h. man behauptet nie fälschlicherweise, dass ein Unterschied existiert, wenn er nicht signifikant ist.



Konzeption und Durchführung der Tamedia Abstimmungsfrage

Die vorliegende Umfrage wurde von der LeeWas GmbH in Zusammenarbeit mit Tamedia entwickelt und durchgeführt. Die LeeWas GmbH ist auf Umfragen und datengestützte Serviceleistungen spezialisiert.

LeeWas GmbH

LeeWas wurde von Lucas Leemann und Fabio Wasserfallen als Spinoff ihrer gemeinsamen Forschungstätigkeit gegründet. Lucas Leemann und Fabio Wasserfallen beschäftigen sich seit Jahren mit den modernsten Methoden der Umfrageforschung und haben dazu auch in führenden wissenschaftlichen Zeitschriften publiziert. www.leewas.ch

Autoren

Lucas Leemann ist Associate Professor (Reader) an der Universität Essex und Lehrbeauftragter an der Universität Zürich. Er hat seine Doktorarbeit an der Columbia Universität geschrieben und unterrichtet komplexe statistische Anwendungen an verschiedenen Universitäten (University College London, Essex, Zürich, Waseda Tokio, Wien).

Fabio Wasserfallen ist Assistenzprofessor an der Universität Salzburg und Gastprofessor an der Universität Zürich. Er hat seine Doktorarbeit an der Universität Zürich geschrieben, war für einjährige Forschungsaufenthalte in Harvard und Princeton und ko-kordiniert zur Zeit das Horizon 2020 Projekt “EMU Choices”, welches die politischen Zusammenhänge der Eurokrise untersucht.

Über Tamedia

Tamedia ist die führende private Schweizer Mediengruppe. Die Digitalplattformen, Tages- und Wochenzeitungen und Zeitschriften von Tamedia bieten Überblick, Einordnung und Selektion. Das 1893 gegründete Unternehmen beschäftigt rund 3'400 Mitarbeitende in der Schweiz, Dänemark, Luxemburg, Deutschland und Österreich und ist seit 2000 an der Schweizer Börse kotiert.

www.tamedia.ch

Rückmeldungen und Verbesserungsvorschläge

Wir freuen uns über Ihre Rückmeldung oder allfällige Verbesserungsvorschläge und Ideen. Senden Sie eine E-mail an info@leewas.ch.

